

# Kampagne für Männergesundheit

MHH-Mediziner und Hannover-96-Spieler klären über Hodentumore auf

Mit einer gemeinsamen Kampagne haben Experten der MHH-Klinik für Urologie und Urologische Onkologie und Spieler der Bundesligamannschaft von Hannover 96 Männer dazu ermuntert, regelmäßig zur Krebsvorsorge zu gehen. Professor Dr. Markus Kuczyk, Direktor dieser MHH-Klinik, und die 96-Profis Jan Schlaudraff, Bastian Schulz und Sergio Pinto stellten die Kampagne am 10. Februar 2009 bei einem Pressegespräch vor.

„Viele Männer machen immer noch einen Bogen um die urologischen Praxen, wir wollen mit einer frühen Sensibilisierung für dieses Thema besonders auch junge Männer von der Notwendigkeit einer Vorsorgeuntersuchung überzeugen“, sagte Professor Kuczyk. Mit regelmäßigen Aufrufen in der Stadionzeitung und im Stadion TV von Hannover 96 sollen „Vorsorgemuffel“ aufgeklärt werden. Zudem wird in Kooperation mit Hannover 96 einmal im Jahr ein Wissenschaftspreis für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Hodentumor- und Vorsorgeforschung vergeben. Der Preis wird gegenwärtig von „Speciality European Pharma“ in einer Höhe von 4.000 Euro zur Verfügung gestellt und soll junge Wissenschaftler zum Beispiel bei Forschungsaufenthalten im Ausland unterstützen. „Vorsorgeuntersuchungen sollten einen höheren Stellenwert in der Gesellschaft bekommen, damit man das Risiko auf ein Minimum reduzieren kann“, erklärte 96-Profi Bastian Schulz. Jan Schlaudraff ergänzte: „Falsche Scham ist fehl am Platz, wenn es um die eigene Gesundheit



Warben für Vorsorgeuntersuchung: Jan Schlaudraff, Dr. Axel Merseburger, Professor Dr. Markus Kuczyk, Bastian Schulz und Sergio Pinto (von links).

geht.“ 96-Mittelfeldspieler Sergio Pinto führte als Begründung für sein Engagement auch die Sorge um seine Familie an. „Gerade jetzt als Vater einer Tochter mache ich mir noch mehr Gedanken über meine Familie. Was würde passieren, wenn ich ernsthaft krank werde? Vorsorge ist der einzige Weg!“, sagte Pinto.

Fehlendes Wissen, falsche Scham, Angst oder keine Zeit – das sind für viele Männer die Gründe, nicht zur Krebsvorsorge zu gehen. Momentan nutzt nicht einmal jeder fünfte Mann das Krebsfrüherkennungsprogramm. Die Folge sind unentdeckte Tumore, die im fortgeschrittenen Stadium die Behandlung erschweren oder tödlich enden lassen können. Die MHH ist Zweitmeinungszentrum bei Hodentumoren. „Diese Krebsart trifft vor allem junge Männer und

ist sehr aggressiv. Deshalb appelliere ich auch an die jüngeren Männer, die Krebsvorsorge zu nutzen“, betonte Dr. Axel S. Merseburger, Oberarzt in der MHH-Klinik für Urologie und Urologische Onkologie.

Die urologische Vorsorge umfasst neben einer Untersuchung der Genitalorgane und der Tastuntersuchung der Prostata im Wesentlichen die Bestimmung des Prostata-spezifischen Antigens (PSA) im Blut. Bei einer Prostataerkrankung wird dieser Eiweißstoff im Blut vermehrt gebildet, seine Erhöhung gibt einen Hinweis auf das Vorliegen einer bösartigen Veränderung im Bereich der Prostata. **sc**

**Kontakt:**  
Professor Dr. Markus Kuczyk  
Telefon (0511) 532-3650.

# Spezialstent stabilisiert Aorta

MHH-Herzchirurgen testen neues Verfahren in internationaler Stable-Studie

Wenn die innerste von drei Wandschichten der Hauptschlagader reißt, sprechen Mediziner von einer Aortendissektion. Das Blut fließt in die Zwischenräume, die Organe werden nicht mehr ausreichend versorgt, und die äußere, dünne Wandschicht der Aorta kann platzen: eine lebensgefährliche Situation, in der so schnell wie möglich operiert werden muss. In der MHH-Klinik für Herz-, Thorax-, Transplantations- und Gefäßchirurgie ist im Januar 2009 dem fünften Patienten ein neuartiger Aortenstent, das „Zenith Dissection Endovascular System“ der Firma Cook Medical, eingesetzt worden.

„Der Stent schient den gerissenen Aortenabschnitt von innen, und das Verfahren erspart den Patienten eine große Operation“, erklärt Privatdozent Dr. Omke Teebken, Oberarzt in der HTTG-Chirurgie. Der Aortenstent wird minimal invasiv im gefalteten Zustand über einen Zugang in der Leiste mithilfe eines dünnen Katheters an die richtige Position in der Aorta gebracht. Er besteht aus einem ummantelten Anteil, der den eigentlichen Riss in der Wand abdeckt, und einem Drahtgerüst, das die einzelnen Wandschichten der Aorta wieder zusammenfügt. Die früher notwen-



Erspart den Patienten eine große Operation: PD Dr. Omke Teebken mit Stent.

dige traumatische Operation an der Hauptschlagader mit Eröffnung des Brustkorbes und der damit verbundene lange Krankenhausaufenthalt sind nicht mehr nötig.

„Alle bisherigen Patienten wurden innerhalb einer Woche schmerzfrei nach Hause entlassen“, betont Dr. Teebken. „Auch solche besonderen Eingriffe führen wir mit großer Routine durch, dank unserer Erfahrung in der Aortenchirurgie ist die Komplikationsrate in unserer Klinik äußerst niedrig.“ Die MHH ist das überregionale Referenzzentrum für die Behandlung von Aortenerkrankungen, die Patienten kommen aus ganz Deutschland an die Hochschule.

Der Stent wird zurzeit in einer weltweiten Studie an zahlreichen Herzzentren getestet. In Deutschland beteiligen sich die MHH, das Universitätsklinikum Rostock und das Herzzentrum Leipzig an der Stable-Studie. Hier wurden bislang 13 Implantate eingesetzt, allein fünf davon in der MHH. Insgesamt soll die Wirksamkeit des Verfahrens an 500 Patienten untersucht werden, weitere 500 Patienten werden als Kontrollgruppe herkömmlich behandelt. Kontakt: Privatdozent Dr. Omke Teebken, Telefon (0511) 532-6589. **sc**

# Für jeden Wunsch...



Komfort soll sie bieten ... und günstig soll sie sein ... mit Grün drumherum ... und mit guter Nachbarschaft? Dann fragen Sie uns – wir haben

# die richtige Wohnung!



Infos unter (0511) 971 96-0  
[www.wgh-herrenhausen.de](http://www.wgh-herrenhausen.de)

## Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich der Gesellschaft der Freunde der **Medizinischen Hochschule Hannover e. V.** beizutreten.

Ich bin bereit, jährlich einen freiwilligen Mitgliedsbeitrag in Höhe von \_\_\_\_\_ Euro auf das Konto der Gesellschaft zu überweisen bei der

**Commerzbank AG Hannover**  
Konto-Nummer: 3120003.00 / BLZ: 250 400 66

Name / Vorname \_\_\_\_\_  
Straße \_\_\_\_\_  
Ort \_\_\_\_\_  
Telefon / Mobiltelefon / Email \_\_\_\_\_  
Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Gesellschaft der Freunde der  
Medizinischen Hochschule Hannover e. V.  
Carl-Neuberg-Straße 1

30625 Hannover



# MHH standardisiert Etiketten

Einheitliche Aufkleber auf Medikamenten verbessern Patientenversorgung

Bei den regelmäßig stattfindenden Stationsbegehungen von Mitarbeitern der MHH-Zentralapotheke fiel 2008 auf, dass sich jede Station eigene Medikamentenetiketten mit Wirkstoff, Dosierung und Applikationsdatum für Beutel und Perfusoren entwirft. „Dadurch kam es schon zu mehreren Beinahe-Fehlermeldungen im Berichts-, Bearbeitungs- und Behebungssystem für Beinahe-Zwischenfälle der MHH, dem sogenannten 3Be-System“, sagt MHH-Risikomanagerin Dr. Maria Ines Cartes. Diese Fehler entstanden, wenn das Pflegepersonal aufgrund der Ähnlichkeit einzelner, einer Wirkstoffgruppe zugeschriebener Etiketten beim Einsatz auf einer anderen Station farblich ähnliche Etiketten, die dort einem anderen Wirkstoff zugeordnet waren, auf einen Perfusor oder Beutel klebte.

Um diese Fehlerquelle zukünftig zu verhindern, hat eine MHH-interne Arbeitsgruppe (Gesine Picksak, Uwe Küster, Harald Kiebusch und Dr. Maria Ines Cartes)



Etabliert einheitliche Etiketten: Die MHH-Arbeitsgruppe.

einheitliche Etiketten entworfen, die seit März 2009 auf allen MHH-Stationen eingeführt worden sind. Sie enthalten den Wirkstoffnamen, in Klammern den Handelsnamen, die übliche Konzentration und das Datum der Verabreichung. Die Etiketten können nun online und auch stückweise bei der Druckerei bestellt werden, da sie

alle über eine SAP-Artikelnummer verfügen. Zur besseren Orientierung wurden zwei Übersichtsposter vonseiten der Apotheke über alle neuen Etiketten erstellt und auf jeder Station gut sichtbar platziert.

Um Verwechslungen zwischen den neuen und den alten Etiketten, die sich noch auf Station befanden, vorzubeugen, galt bis Mitte April 2009 eine Übergangsfrist. Bis zu deren Ablauf mussten alle alten Etiketten aus dem Verkehr gezogen werden. „Die Apotheke wird die Umsetzung im Rahmen der regelmäßigen Begehungen auf den Stationen überprüfen“, sagt Gesine Picksak, Apothekerin in der Zentralapotheke. Das Risikomanagement ist zuversichtlich, dass mit der Einführung einheitlicher Etiketten die Zahl der Fehler und Beinahe-Zwischenfälle sinken wird. „Die Tatsache, dass viele Mitarbeiter in der MHH das Ziel zur Verbesserung der Patientensicherheit verfolgen, macht es möglich, dass wir so erfolgreich arbeiten“, sagt Dr. Cartes. **ina**

# Philosophie und Praxis der Pflege

Marion Wenig, Gruppenleitung auf der 38, vertiefte das Konzept „Primary Nursing“ – und möchte es anwenden

Veränderungen im Gesundheitssystem, kürzere Liegezeiten, ältere und kränkere Patienten: „Auf diese Entwicklung muss die Pflege reagieren“, sagt Marion Wenig. Seit 2006 leitet die examinierte Krankenschwester die MHH-Station 38, eine interistische Privatstation mit 23 Betten. Dort liegen Patienten aus den Kliniken Kardiologie und Angiologie, Pneumologie sowie Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie.

Marion Wenig ist daran interessiert, die vorhandenen Arbeitsabläufe zu optimieren: „Wichtig ist, dass die Patienten im Mittelpunkt stehen – trotz der immer knapper werdenden Zeit, die uns für jeden Einzelnen zur Verfügung steht“, sagt die 34-Jährige. „Wir Pflegekräfte wollen für die Patienten Ansprechpartner sein, sie beraten. Dies funktioniert am

Auf der Station 38 wenden die Pflegekräfte, wie fast überall in der MHH üblich, die Bereichs- oder Zimmerpflege an: Täglich bekommen die Pflegekräfte ihre Patienten zugeteilt. Diese können täglich wechseln.

Um nähere Einblicke in die Bezugspflege zu bekommen, bewarb sich Marion Wenig um ein Stipendium, das von der Robert-Bosch-Stiftung finanziert wurde: Vom 13. Oktober bis 23. November 2008 ging sie an das Kantonsspital St. Gallen in die Schweiz. „Dort praktizieren die Pflegekräfte seit zehn Jahren auf den Stationen das Primary Nursing“, sagt sie. Während ihres Aufenthaltes lernte sie zunächst viel zum theoretischen Ablauf des Primary Nursing von der dortigen Projektverantwortlichen. Nach drei Wochen erprobte sie dann ihr erworbenes Wissen auf einer kardiologischen Privatstation sowie auf einer onkologischen Frauenstation. „Dort habe ich gelernt, dass Bezugspflege eine Professionalisierung und Aufwertung des Pflegeberufes mit sich bringt“, sagt Marion Wenig. „Dank der kontinuierlichen und damit intensiveren Auseinandersetzung mit dem Patienten kommt mehr Ruhe in den Pflegesituationen auf und damit eine höhere Arbeitszufriedenheit.“ Da für die Bezugspflege kein zusätzlicher Pflegepersonalaufwand notwendig ist, ist sie daran interessiert, Ansätze auf „ihrer“ Station einzuführen.

In der MHH läuft auf Initiative von Iris Meyenburg-Altward, Geschäftsführung Krankenschwester, und Birgit Laupichler, Pflegedienstleitung in der MHH-Frauenklinik, von März 2008 bis zunächst Juni 2009 ein Pilotprojekt zum „Primary Nursing“ auf der gynäkologischen Station 83/84. „Nach anfänglicher Skepsis erhalte ich mittlerweile sehr positive Rückmeldungen vom Pflegepersonal, die Mitarbeiter- und Patientenzufriedenheit hat sich erhöht“, sagt Projektleiterin Nadine Fischbock. Um erste Ansätze der Bezugspflege, wie beispielsweise einheitliche Dokumentation oder Pflegegesprächen am Patientenbett, realisieren zu können, hospitierte Marion Wenig im März auf der Pilotstation 83/84. „Bis zur Realisierung auf der 38 kann es bis zu einem Jahr dauern“, weiß sie. „Bezugspflege ist eine Philosophie, die nur durch schrittweises Umdenken in die Praxis eingeführt werden kann.“ **ina**



Arbeitsabläufe optimieren: Marion Wenig (links) mit Kollegin und Patient.

besten, wenn wir zu ihnen eine individuelle Beziehung aufbauen“, ergänzt Marion Wenig. Auf der Suche nach prozessoptimierenden Methoden stieß sie auf den Begriff des Primary Nursing, die sogenannte Bezugspflege: Eine Fachkrankenschwester ist für bis zu acht Patienten verantwortlich. Jedem Patienten ist eine hauptverantwortliche Bezugspflegeperson, die Primary Nurse, zugeteilt. Sie begleitet den Patienten von der Aufnahme bis zur Entlassung und übernimmt die Verantwortung für den Pflegeprozess, dessen Umsetzung und Dokumentation. In Abwesenheit der Bezugspflegeperson übernimmt die ablösende Pflegekraft die geplante Pflege. „So entstehen mehr Kontinuität und mehr Qualität in der Patient-Pflege-Beziehung“, sagt Marion Wenig.



Flexibilität heißt sich anpassen.

Auch bei der Energieerzeugung!

Wir zeigen Ihnen die Alternativen –  
zukunftssicher, kostengünstig, umweltfreundlich.

Besuchen Sie uns auf dem Hauptstadtkongress 2009 vom 27. – 29.5. im ICC Berlin (Stand SX07, Seitenfoyer)!

[www.getec.ag](http://www.getec.ag)



MHHinfo

GEMEINSAM KOCHEN.  
ZUSAMMEN GENIEßEN.



Genussvolles  
Gourmetkochen in  
exklusivem Ambiente

Erleben Sie bei uns ein täglich  
wechselndes Kursangebot.

Oder planen Sie Ihre ganz  
individuelle Veranstaltung.  
Unter Anleitung von  
Chefkoch Michael Pelka  
wird aus Ihrem Firmenevent,  
Schulungsabend oder  
der Familienfeier ein  
unvergessliches Erlebnis.

LACOCINA

Königstraße 51 · 30175 Hannover  
Telefon 0511 642 86 27 · Telefax 0511 642 86 25  
info@lacocina.de · www.lacocina.de



## Tag der Immunologie

Am 29. April 2009 veranstaltet die Klinik für Immunologie und Rheumatologie zum fünften Mal den Tag der Immunologie.



Ziel ist es, der Öffentlichkeit die Bedeutung des Immunsystems für die Gesundheit darzustellen. Das diesjährige Thema lautet „Eintauchen in das Immunsystem“. Ab 12 Uhr bieten MHH-Beschäftigte verschiedener Kliniken vor Hörsaal F diverse Aktivitäten an – es ist zum Beispiel möglich, Zellen des Immunsystems oder auch Parasiten, Bakterien und Viren zu mikroskopieren. Zudem veranschaulichen makroskopische Präparate das Immunsystem. Info- und Diskussionsstände klären über Themen wie die körpereigene Abwehr, HIV, Transplantation, Stammzell- und Knochenmarkspende, Impfen oder gesunde Ernährung auf. Es folgen ab 13.15 Uhr Kurzvorträge unter anderem zu Grundlagen der Immunologie, HIV und Schutzimpfungen in Hörsaal F. Zum Thema „angeborene Immundefekte“ wird ein Patient die Veranstaltung bereichern. Sie endet um 15 Uhr. **jl**

## Eine Anlaufstelle, viele Experten

Drei Ambulanzbereiche der Klinik für Immunologie und Rheumatologie sind nun vereint

**P**atienten, die zur ambulanten Behandlung die Experten der MHH-Klinik für Immunologie und Rheumatologie aufsuchen wollen oder in die Studienambulanz dieser Klinik möchten, haben nun eine neue Anlaufstelle: Seit März 2009 sind drei von insgesamt vier Ambulanzen in der HO-Ebene am Knoten F im Gang zwischen dem MHH-Bettenhaus und dem UBF-Bau zu finden. Auf 130 Quadratmetern behandeln insgesamt neun Ärzte, Arzthelferinnen und Krankenschwestern die Patienten der immunologischen, der rheumatologischen und der Studienambulanz. „Ich freue mich sehr über diese Zentralisierung“, sagte Professor Dr. Reinhold E. Schmidt bei der Einweihung der neuen Räume. „Patienten, die beispielsweise wegen Gelenksbeschwerden die rheumatologische Ambulanz aufsuchen, müssen nun nicht mehr anschließend den Weg zur Studienambulanz suchen, um dort prüfen zu lassen, ob sie beispielsweise an einer Studie für ein neues Medikament teilnehmen können“, erklärte der Direktor der Klinik.

„Zuvor gehörte dieser Bereich zur Ambulanz der Klinik für Augenheilkunde. Diese ist im Sommer 2008 im Gebäude K2 konzentriert worden“, sagt Melanie von Wil-



In den neuen Räumen: Kathrin Exner und Professor Dr. Reinhold E. Schmidt.

denradt, Mitarbeiterin der MHH-Abteilung Unternehmensentwicklung. Gemeinsam mit Professor Dr. Thomas Sander obliegt ihr die Leitung des Projektes „Reorganisation der Ambulanzen“, das im März 2007 innerhalb der MHH startete. Das Projekt hat zum Ziel, die Fachabteilungen der Kliniken zu bündeln und interdisziplinäre Raumnutzungen zu ermöglichen, damit Raumleerstände bei gleichzeitigem Platzmangel auf dem MHH-Gelände vermieden werden.

Die Baumaßnahme für die Zusammenführung der drei Ambulanzen der Klinik für Immunologie und Rheumatologie dauerte von Ende Januar bis Anfang März 2009. Dafür wurden unter anderem Wände umgesetzt und gestrichen, EDV nachgerüstet, neue Fußböden verlegt und Türen ausgetauscht. **ina**

## Gut aufeinander abgestimmt

Fatima Mengesha hat beim Förderkreis für Führungskräfte einen Leitfaden für Servicekräfte erstellt

**S**eit November 2007 sind auf der MHH-Station 85 zwei halbtags tätige Servicekräfte eingeteilt. Sie nehmen den Pflegekräften Arbeiten ab, für die keine qualifizierte Pflegeausbildung notwendig ist. „Dazu gehören beispielsweise das Servieren des Frühstücks, das Aufräumen der Stationsküchen, das Auffüllen von Verbandsschränken oder die Menü-Bestellung für die Patienten per Computer“, sagt Fatima Mengesha, Pflegekraft auf Station 85. Das Mehr an Zeit, das damit den Pflegekräften zur Verfügung steht, nutzen sie, um die Ärzte zu entlasten, indem sie den Patienten Blut abnehmen oder ihnen intravenöse Applikationen verabreichen. Station 85, die zu der MHH-Klinik Transplantations- und Viszeralchirurgie gehört, ist eine von acht Pilotstationen, die seit Mitte 2007 diesen qualifikationsorientierten Einsatz von Pflegekräften erproben.

Um die Servicekräfte in die vorhandenen Strukturen auf der Station einzubeziehen, hat Fatima Mengesha während ih-



Bestanden: Die Teilnehmer des Förderkreises.

Erleichtert die Kommunikation: Fatima Mengeshas Leitfaden.

rer Teilnahme am Förderkreis für Führungskräfte (siehe Kasten) einen Leitfaden für Servicekräfte erstellt. „Auf unserer Station hat es etwa drei Monate gedauert, bis wir die Aufgaben der Service- und Pflegekräfte aufeinander abgestimmt hatten“, sagt Fatima Mengesha. Es musste der Aufgabenbereich für die Servicekräfte erstellt werden. Zudem galt es, grundsätzliche Absprachen mit den Pflegekräften festzulegen, beispielsweise, ob und welchen Patienten die Servicekräfte beim Essen behilflich sein dürfen. „Uns wurde erst im ständigen Austausch mit den Servicekräften bewusst, dass sie mit vielen Verhaltensregeln auf der Station nicht vertraut sind, die für uns aber selbstverständlich waren – beispielsweise dass es unersagt ist, während der Arbeitszeit Schmuck zu tragen“, betont Fatima Mengesha.

Der Leitfaden umfasst Erläuterungen zum kompletten Tagesablauf für Pflegekräfte, enthält für diese Berufsgruppe dringend benötigte Telefonnummern, allgemeine Informationen über die Station und Hinweise über Verhaltensregeln, beispielsweise im Umgang mit Patienten.

„Der Leitfaden vereinfacht die Kommunikation und beschleunigt ein gutes Miteinander“, sagt Bernd Maak, stellvertretender Geschäftsführer der Krankenpflege: Weil langfristig weitere Servicekräfte die Krankenschwestern und Pfleger auch auf anderen MHH-Stationen entlasten sollen, ist der Leitfaden ein gutes Instrument für zukünftig zusammenarbeitende Pflege- und Servicekräfte. „Die Struktur ist übertragbar, die Inhalte müssen dann individuell angepasst werden“, betont Martin Schlieske, Pflegedienstleitung an der MHH. **ina**

### FÖRDERKREIS FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE

Am Förderkreis für Führungskräfte 2008/2009 nahmen sieben Pflegekräfte teil: Jörg Brokof, Tobias Friedrichs, Fatima Mengesha, Jürgen Kampe, Tanja Klaproth, Ferki Rrahmani und Carsten Schwarze. Die Stabsstelle der Geschäftsführung Krankenpflege bietet diese einjährige Fortbildung seit 1997 an. Projektverantwortlicher ist Bernd Maak. Die Pflegekräfte hospitierten in verschiedenen MHH-Abteilungen, bearbeiteten ein selbst gewähltes Projekt und bauten so ihre Führungskompetenzen aus. Ihre Ergebnisse präsentierten sie am 5. Februar 2009 im Hörsaal M. **ina**

## Neue OP-Methode bei Hirntumor

Neurochirurgen können nun Resttumorgewebe besser erkennen

Das Glioblastom ist der häufigste bösartige Hirntumor bei Erwachsenen, jährlich erkranken zwischen 2000 und 3000 Menschen daran. Die vollständige Entfernung des Tumors ist schwierig, weil unter normalem Mikroskoplicht kleine Reste des Tumorgewebes manchmal kaum zu erkennen sind. Seit Anfang 2007 wird deshalb in der Neurochirurgie eine neue Methode – die sogenannte fluoreszenzgestützte Operationstechnik – vermehrt eingesetzt.

Die MHH-Klinik für Neurochirurgie bietet diese Methode seit Februar 2009 an. Dabei nimmt der Patient vor der Operation das

Medikament Gliolan (Firma Medac) ein. Der Wirkstoff 5-Aminolävulinsäure wird von den Tumorzellen im Gehirn aufgenommen und zu einem fluoreszierenden Stoffwechselprodukt (Metaboliten) umgewandelt, das dann während der Operation mit einem Licht bestimmter Wellenlänge (blaues Licht) sichtbar gemacht werden kann. „Grundsätzlich können alle Patienten, bei denen ein malignes Gliom mikrochirurgisch operiert werden soll, von dieser Methode profitieren“, erläutert Professor Dr. Joachim Krauss, Direktor der MHH-Klinik für Neurochirurgie.

Zwei Mediziner der Neurochirurgie, PD Dr. Makoto Nakamura, Leitender Oberarzt, und Oberarzt Dr. Elvis Hermann, haben sich für die Anwendung der Methode zertifiziert – dieses Training ist von der Arzneimittelagentur EMA vorgeschrieben, nur dann darf das Medikament beim Patienten angewendet werden. In der Region Hannover ist die MHH die einzige Klinik, die die fluoreszenzgestützte Operationstechnik anbietet, in Niedersachsen nach Göttingen das zweite Zentrum. Kontakt: PD Dr. Makoto Nakamura, Telefon (0511) 532-6652, nakamura.makoto@mh-hannover.de. **sc**

Pflege ist Menschlichkeit! Wir garantieren diese in unseren modern gestalteten Pflegeeinrichtungen. Im Stadtteil List nahe dem hannoverschen Stadtwald Eilenriede und der belebten Fußgängerzone „Lister Meile“ bzw. am Rande des Naherholungsgebietes „Blauer See“.

**Deutsches Rotes Kreuz**   
DRK-Region Hannover e.V.

**Pflege braucht Vertrauen**

**Garbsener Schweiz**

DRK-Seniorenzentrum  
Kochslandweg 29  
30823 Garbsen

**0 51 37 - 89 7-0**

**Am Listholze**

DRK-Altenpflegeheim  
Am Listholze 29  
30177 Hannover

**05 11 - 6 46 41 80**







**PROF. VERSTEYL RECHTSANWÄLTE**  
NOTARE · RECHTSANWÄLTE  
BURGWEDEL · BERLIN · HANNOVER · PEINE

### Dr. Angela Dageförde

Fachanwältin für Verwaltungsrecht  
Fachanwältin für Bau- und Architektenrecht  
**Tätigkeitsschwerpunkte:** Vergabe- und Baurecht  
Lehrbeauftragte der Leibniz Universität Hannover  
im Vergaberecht

30169 Hannover · Hildesheimer Straße 8  
Telefon (05 11) 27 04 87 - 0 · Fax: (05 11) 27 04 87 - 55  
E-Mail: [kanzlei-hannover@versteyl.de](mailto:kanzlei-hannover@versteyl.de) · [www.versteyl.de](http://www.versteyl.de)

Rechtsanwälte Petri-Kramer & Kollegen

**Claudia Petri-Kramer**  
Fachanwältin für Arbeitsrecht  
Fachanwältin für Sozialrecht

Arbeitsrecht, Sozialrecht  
(Renten-, Schwerbehindertenrecht, Kranken-, Arbeitslosen-, Unfall-, Pflegeversicherung, Hartz IV), Medizinrecht, private Kranken-, Unfall- und Berufsunfähigkeitsversicherung

**Manuela Busch**  
Fachanwältin für Sozialrecht

Arbeitsrecht, Sozialrecht  
(siehe oben), Verkehrsrecht, Versicherungsrecht, Vertragsrecht

**Karsten Netterscheid**  
Rechtsanwalt

Arbeitsrecht, Sozialrecht  
(siehe oben), Medizinrecht, Verkehrsrecht, Vertragsrecht

Wülferoder Straße 51  
30539 Hannover

Telefon (05 11) 54 22 45 - 0  
[www.petri-kramer.de](http://www.petri-kramer.de)

**Annette Böttger**  
Rechtsanwältin

Freihorstfeld 54 a  
30559 Hannover

Tel.: (05 11) 52 48 96 92  
Fax: (05 11) 52 48 96 91

[annette.boettger@t-online.de](mailto:annette.boettger@t-online.de)

**Arztrecht · Medizinrecht · Betreuungsrecht · Erbrecht**

Wir informieren Sie heute über:

## Das Vergaberecht im Gesundheitswesen

Im Rahmen der kontinuierlichen Entwicklung des europäischen Binnenmarktes wurde in den vergangenen Jahren das öffentliche Auftragswesen in der EU umfassend liberalisiert. Die – durch den EuGH zum Teil erzwungene – vollständige Umsetzung der Richtlinien zur Koordinierung der nationalen Vorschriften über die Vergabe öffentlicher Aufträge hat die Vergabepraxis in Deutschland im vergangenen Jahrzehnt maßgeblich geprägt. Die Pflicht zur EU-weiten Ausschreibung bei Erreichen bestimmter Auftragsvolumina, und die Möglichkeit für Bieter, das Vergabeverfahren von Vergabekammern und OLG-Vergabesenaten überprüfen zu lassen, haben öffentliche Hände vor enorme Anforderungen gestellt. Hinzu kam und kommt, dass nach und nach auch solche Bereiche des öffentlichen Lebens in den Anwendungsbereich des Vergaberechts einbezogen wurden und werden, bei denen dies bislang undenkbar erschien. Einen solchen Bereich stellt das Gesundheitswesen dar, in dem regelmäßig Beschaffungen in beträchtlicher Höhe stattfinden. Akteure in diesem Markt sind auf der Nachfragerseite insbesondere Krankenhäuser und gesetzliche Krankenkassen, auf der Anbieterseite Hilfsmittelhersteller, Medizintechnik- und Pharmaunternehmen sowie nicht zuletzt auch Ärzte und Ärztenetze, Apotheken und Sanitätsfachhändler. Während Krankenhäuser in der Regel unzweifelhaft öffentliche Auftraggeber im Sinne des § 98 GWB sind, ist dies für Gesetzliche Krankenkassen noch streitig; über diese Frage wird der EuGH demnächst zu entscheiden haben. Es ist damit zu rechnen, dass Krankenkassen als öffentliche Auftraggeber eingestuft werden.

## Kompetenz hoch 2

Ihre Ansprechpartner im Medizin- und Patientenrecht

Hartmut Rockensüß  
Rechtsanwalt  
Fachanwalt f. Medizinrecht



Dirk Behder  
Rechtsanwalt  
Dipl.-Krankenpfleger

[www.die-medizinrechtsanwaelte.de](http://www.die-medizinrechtsanwaelte.de)

Berliner Allee 9 - 11 · 30175 Hannover · Telefon 34 34 25  
[info@rae-wiro.de](mailto:info@rae-wiro.de)

**H+K**

Volker Henties · Götz Gärtner · Dr. Claus Harmsen · Rechtsanwälte  
Gesellschaftsrecht · Arbeitsrecht · Arzthaftungsrecht · Urheberrecht im Wissenschaftsbereich

Papenberg 25 · 38350 Helmstedt · Telefon 05351/39998-0 · Fax 05351/39998-11 · [info@hentiesundkollegen.de](mailto:info@hentiesundkollegen.de) · [www.hentiesundkollegen.de](http://www.hentiesundkollegen.de)



Darauf lassen auch die entsprechenden Schlussanträge des Generalanwalts beim EuGH schließen. Ungeachtet dessen hat das 2007 in Kraft getretene Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbs in der gesetzlichen Krankenversicherung (kurz: GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz) Krankenkassen längst verpflichtet, beispielsweise Verträge mit Leistungserbringern über die Lieferung von Hilfsmitteln auszuschreiben (§ 127 Abs. 1 SGB V). Obwohl diesbezügliche „Soll-Bestimmungen“ zwischenzeitlich vom Gesetzgeber mehrfach wieder in „Kann-Bestimmungen“ umgewandelt wurden, ist die Ausschreibung von Rabattverträgen, Hilfsmittelverträgen u. ä. heute bereits Alltag und eine Rückkehr zu alten Systemen ausgeschlossen. Es lässt sich deshalb festhalten, dass aus der Einbeziehung des Gesundheitsmarktes in das Vergaberecht für sämtliche Beteiligten sowohl auf der Nachfrager- als auch auf der Anbieterseite zahlreiche neue Anforderungen resultieren, denen es sich zu stellen gilt, um im Wettbewerb keine Nachteile zu erfahren.



**Dr. Angela Dageförde**

Fachanwältin  
für Verwaltungsrecht

Fachanwältin  
für Bau- und Architektenrecht

## Arztspezifisches Vertragsrecht Medizinrecht Sozialrecht

**Rechtsanwalt Ralph Kromminga**  
Unabhängige Beratung und Vertretung von Ärzten

Edenstraße 8, 30161 Hannover  
Tel.: 0511 / 27948830  
Fax: 0511 / 27948840  
[www.lister-kanzlei.de](http://www.lister-kanzlei.de)

## DR. PEETZ | DR. SONNEMANN

PARTNERSCHAFT

– **Prozessvertretung und Beratung von Ärzten und Kliniken, insbesondere in Arzthaftungsfällen**

- Medizinrecht
- Arbeitsrecht
- Gesellschaftsrecht
- Bau- und Architektenrecht
- Insolvenzrecht

HOHENZOLLERNSTRASSE 51  
30161 HANNOVER  
TELEFON 0511 / 66 20 05  
TELEFAX 0511 / 66 20 00

E-Mail: [mail@dr-sonnemann-dr-hartje.de](mailto:mail@dr-sonnemann-dr-hartje.de) · Internet: [www.dr-sonnemann-dr-hartje.de](http://www.dr-sonnemann-dr-hartje.de)

Kompetente Beratung in allen Fragen des Medizinrechts durch

**Rechtsanwalt Mark Hartmann**

insbesondere in den Bereichen Arzthaftungsrecht, ärztliches Berufs- und Gebührenrecht, Praxisgründung, -übernahme und -verkauf, Kooperationen aller Art sowie Wirtschaftlichkeits-/Richtgrößenprüfung.

[www.gregor-recht.de](http://www.gregor-recht.de)  
Bödekerstr. 11 - 30161 Hannover - Tel.: (05 11) 33 80-70 - Fax: -721

**ROTHE M.L.E.**

Fachanwalt für Medizinrecht – Wirtschaftsmediation  
Dozent für Recht und Ethik

**Henning Rothe**, Rechtsanwalt & Mediator

Hildesheimer Straße 8 | Telefon (05 11) 2 35 31-23 | E-Mail: [info@anwalt-rothe.de](mailto:info@anwalt-rothe.de)  
30169 Hannover | Telefax (05 11) 2 35 31-39 | Internet: [www.anwalt-rothe.de](http://www.anwalt-rothe.de)

**NAHME & REINICKE**  
RECHTSANWÄLTE UND NOTARE

**Peter Maaß**

Fachanwalt für Medizinrecht  
Berufs-, Haftungs- und Vergütungsrecht

Tel: 05 11 / 283 77 - 51 | Leisewitzstr. 41/43 | [www.NahmeReinicke.de](http://www.NahmeReinicke.de)  
Fax: 05 11 / 283 77 - 77 | 30175 Hannover | [zentrale@NahmeReinicke.de](mailto:zentrale@NahmeReinicke.de)

SCHROEDER-PRINTZEN ♦ KAUFMANN & KOLLEGEN

RECHTSANWÄLTE  
Hannover - Potsdam

**Dr. Tilman Clausen**

Fachanwalt für Arbeits- und Medizinrecht

Plathnerstr. 3a, 30175 Hannover  
Telefon: 05 11 / 76 07 79 - 19, Telefax: 05 11 / 76 07 79 - 10  
E-Mail: [clausen@h-spkt.de](mailto:clausen@h-spkt.de)  
Internet: [www.spkt.de](http://www.spkt.de)

Rechtsanwälte

**DR. WOLFGANG PEETZ**  
Fachanwalt für Steuerrecht

**DR. LUTZ SONNEMANN**  
Fachanwalt für Arbeitsrecht

**DR. RONALD HARTJE**  
Fachanwalt für Baurecht

**ANDREA BIELITZ**